

Beispiele, wie Hieronymus den Origenes, Horaz den Homer studiert habe, und nennt außer Cicero und Martianus Capella die Historiker Trogus, Josephus, Suetonius, Hegesippus, Curtius, Tacitus und Livius. Es ist sicher, daß P. viel gelesen und zumal Dichter wie Ovid gut im Gedächtnis hatte. Zeugnisse seiner Gelehrsamkeit sind besonders noch die Briefe 72 S. 221 ff. und 77 S. 237 ff. Aber das eigentliche Merkmal seiner Arbeitsweise muß doch die Ausbeutung der für ihn nächstliegenden „modernen“ Gewährsmänner gewesen sein; denn er hat es nötig, sich in einem besonderen Brief 92 S. 289 ff. gegen den Vorwurf der Kompilation zu verteidigen, und wir besitzen außerdem von ihm eine Invektive gegen einen Kritiker, der seine Werke heruntersetzte S. 1113 ff. In der Selbstverteidigung des Briefes rafft er allerdings wieder eine stattliche Zitatenfülle zusammen. Über Br. 101 s. NORDEN, Ant. Kunstprosa S. 719 (Nachträge).

Nach alledem wird auch für den Freundschaftstraktat, wenn anders er Peter von Blois gehört, vielfach nur indirekte Benutzung der Klassiker trotz seiner Belesenheit in manchen Autoren und trotz seiner Beziehungen zur Schule von Chartres anzunehmen sein. Der Satz im Prolog S. 871 A *tam veterum quam modernorum sententias de amicitia . . . in unum compendiosae lectionis involucrum coarctavi* ist nicht für Wissende geschrieben. Vielmehr sah ich zu meiner Überraschung, daß die ganze Benutzung des Ciceronischen Laelius, die BOHNENBLUST S. 22 ff. als Hauptstück der klassischen Erudition seines Ps. Cassiodor zusammengestellt hat, in allen Einzelheiten aus der Schrift *De spiritali amicitia* des Abtes von Rievaulx, Aelredus Rievallensis (geb. 1109), MIGNE, Patrol. lat. 195, 695/702 übernommen ist. Peter von Blois, ein vielgeschäftiger Kirchenpolitiker und flotter Schriftsteller, hat auf das Studium des Ciceronischen Laelius keine Zeit verwandt. Aelred ist freilich von anderem Schlag als jener. Für ihn ist die Lektüre des Laelius ein Erlebnis gewesen; aus ihm und außerdem aus dem Pflichtenwerk des Ambrosius und aus den Konfessionen des Augustin empfing er die Anregungen zu einer teilweise tiefgründigen Spekulation über die Freundschaft, die individuelle Erkenntnisse enthält und überaus lesenswert ist. Aelreds Schrift, drei kurze Bücher eines mitunter attisch belebten Dialogs, legt Zeugnis ab von einem ethisch und kulturell ausgezeichneten Gemeinschaftsleben in jener Cistercienserabtei, die der seltene Mann leitete. Ein Exzerpt dieser Schrift ist jener Ps. Augustin de am.